

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwald, Odenwald, Bodensee

Baedeker, Karl

Leipzig, 1921

II. Kraftomnibusverkehr. Luftkur- und Badeorte. Wintersport.
Wandervereine

[urn:nbn:de:bsz:31-244696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244696)

II. Kraftomnibusverkehr. Luftkur- und Badeorte. Wintersport. Wandervereine.

Der schon vor dem Kriege ziemlich entwickelte **Kraftomnibusverkehr** ist fast überall wieder aufgenommen worden und bietet vielfach ein bequemes Verbindungsmittel durch die von der Eisenbahn noch nicht berührten Täler. Im Text des Buches ist überall auf die Linien hingewiesen. Genauere Angaben enthält der *Badische Auto-Fahrplan* (1 *M.*), das grüne *Kursbuch für Baden* (*M.* 4.80) und der braune *Amtliche Taschenfahrplan für Württemberg und Hohenzollern* (4 *M.*). Der Fahrpreis beträgt etwa 50 Pf. für 1km.

Luftkur- und Badeorte. Als Sommerfrische eignen sich zahlreiche Orte und einzelne Kurhäuser im Schwarzwald und im Oberrhein. Die höchstgelegenen (über 1000m) sind u. a. die Gasthäuser am *Feldberg* (1200-1493m; S. 175), auf dem *Belchen* (1414m; S. 185), *Kandel* (1205m; S. 165) und *Blauen* (1165m; S. 189), an der *Halde* (1145m; S. 180), am *Notschrei* (1119m; S. 168), am *Wiedener Eck* (1035m; S. 184) und in *Todtnauberg* (1021m; S. 191). Beliebte Badeorte und zugleich Sommerfrischen sind u. a.: *Baden-Baden* (S. 117), *Badenweiler* (S. 187), *Krozingen* (S. 92), *Wildbad* (S. 112), *Liebenzell* (S. 115), alle mit heißen Quellen, *Dürrheim* (S. 152) und *Donaueschingen* (S. 152) als Solbäder, *Griesbach* (S. 143), *Peterstal* (S. 142), *Rippoldsau* (S. 158), *Glottersbad* (S. 80), *Eisenbach* (S. 172), *Littenweiler* (S. 167), *Teinach* (S. 116) als Stahlbäder. Sanatorien für Lungenkranke finden sich u. a. in *Badenweiler* (S. 187), *St. Blasien* (S. 197), *Schömburg* (S. 112), *Todtnauberg* (S. 195), *Nordrach* (S. 142), *Ebersteinburg* (S. 127).

Wintersport. Seit der Einführung des Schneeschuhs (vgl. S. 191) hat der Besuch des Schwarzwaldes im Winter mehr und mehr zugenommen. Viele Kurorte und Gasthöfe, die früher im Herbst schlossen, haben jetzt eine belebte Wintersaison. Das ausgezeichnete Skigelände des *Feldbergs* (S. 175) mit seiner weiteren Umgebung (Hebelhof, Herzogenhorn, Titisee, Hinterzarten, Todtnau, Todtnauberg, Schluchsee usw.) wird von Schneeschuhläufern besonders bevorzugt. Auch der *Kandel* (S. 164), die *Hornisgrinde* (S. 132), die Kurorte im *Oberen Bühler Tal* (Sand, Plättig, Hundseck, Unterstamm, s. S. 131), *Triberg* (S. 148), *Freudenstadt* (S. 160), die Gasthäuser am *Kniebis* (S. 143), *Furtwangen* (S. 162), *Schönwald* (S. 162), *Höchenschwand* (S. 198), *Wildbad* (S. 112) und viele andere Orte werden im Winter besucht. Für Bezeichnung der Wege sorgen der bereits 1895 gegründete Ski-Club Schwarzwald, der Schwäbische Schneeschuh-Bund, der Akademische Ski-Club Freiburg und andere Vereine.

Wandervereine. Der bereits im Jahre 1864 gegründete *Badische Schwarzwaldverein*, mit 75 Sektionen und über 15 000 Mitgliedern (Sitz in Freiburg, Jahresbeitrag 10 *M.*), hat sich durch

genaue Wegbezeichnungen, Anlage von Fußwegen, Bau von Aussichtstürmen usw. um die Erschließung des Schwarzwaldes verdient gemacht. Sein Organ sind die „Monatsblätter des Badischen Schwarzwaldvereins“. Gemeinsam mit dem im Jahre 1884 gegründeten *Württembergischen Schwarzwaldverein*, mit 58 Bezirksvereinen und 10000 Mitgliedern (Sitz in Stuttgart, Jahresbeitrag 10 *M.*), wurde die Anlage und Bezeichnung der S. 199 gen. Höhenwege durchgeführt. Organ dieses Vereins ist die Zeitschrift „Aus dem Schwarzwald“. Von beiden Vereinen werden die S. xx gen. großen Kartenwerke herausgegeben.

Ähnliche Ziele verfolgt der 11000 Mitglieder zählende *Odenwaldklub* (Sitz in Darmstadt, Jahresbeitrag 4 *M.*), der die Zeitschrift „Unter der Dorf- linde“ herausgibt. Die Odenwaldkarte des Vereins ist auf S. xx genannt.

III. Zur Landeskunde.

Der Freistaat Baden, dessen Gebiet sich im großen und ganzen mit dem des vorliegenden Reisehandbuchs deckt, hat eine Fläche von 15070qkm und (1919) 2208723 Einwohner. Die durchschnittliche Dichte von 147 Einwohnern auf 1qkm wird in industriellen Bezirken wie Mannheim und Pforzheim weit überschritten, während der südliche Schwarzwald sehr dünn besiedelt ist.

So verschieden Oberflächenform und Aussehen der einzelnen Teile des Landes ist, der erdgeschichtliche Entwicklungsgang zeigt den Zusammenhang ihrer gemeinsamen Entstehung. Am Ende der Kohlenzeit wurden die Erdschichten unseres Gebietes zusammengefaltet, von Tiefengesteinen (Granit) durchschmolzen und so zu Gneisen und kristallinen Schiefen umgeprägt. Die entstandenen Höhenunterschiede wurden mehr oder weniger eingeebnet und darüber mächtige Gesteinschichten, namentlich Buntsandstein und Muschelkalk, flach abgelagert. Dann wölbte sich die Erdkruste als flache Kuppel aus dem Meere heraus, und auf ihrem Scheitel wurde die alte gefaltete Unterlage durch Abtragung wieder freigelegt; sie sehen wir heute in den südlichen höchsten Teilen des Schwarzwaldes und der Vogesen, sowie im westlichen Odenwald. Die Kuppel wurde von Sprüngen durchsetzt, namentlich in nord-südlicher Richtung, und zu Beginn der Tertiärzeit senkte sich eine lange schmale Scholle; es entstand der Grabenbruch der oberrheinischen Tiefebene, die Schwarzwald und Vogesen, Odenwald und Haardt voneinander trennte. Der Boden des Grabens wurde von Meeresablagerungen, später von See- und Flußablagerungen von rund 1000 m Mächtigkeit bedeckt, und noch ist die langsame, dauernde Senkung nicht ganz zur Ruhe gekommen, wie gelegentliche Erdbeben in der Gegend von Karlsruhe und Darmstadt zeigen. In der Zeit der letzten Alpenfaltung durchbrachen jungvulkanische Ergußgesteine die Erdkruste; die Ruinen dieser Vulkane sehen wir im Katzenbuckel, im Kaiserstuhl und im Hegau (Hohentwiel). Schwächer